

Evaluiieren von Deutschunterricht Moser/Wogrolly

Externe und interne Selbstevaluation

Gegenstand: Workshop zum Thema „Storytelling“ der
1AHWI der HTBLA Weiz am 8.2.2010

Didaktischer Rahmen:

- ▶ IMST-Projekt im laufenden Schuljahr (2009/10) zum Thema „Storytelling – Literarische Bildung und Förderung der Sprachkompetenz durch Erzählen und Zuhören“
- ▶ Teamteaching in Deutsch (Moser-Pacher/Wogrolly)
- ▶ 31 Schüler (8 Schülerinnen)
- ▶ Fachrichtung Wirtschaftsingenieurwesen-Maschinenbau
- ▶ 1. Klasse (= 9. Schulstufe)
- ▶ Workshop „Storytelling“; Dauer: 5 Unterrichtsstunden unter Auflösung des Regelunterrichts am 8.2.2010; Referentinnen: Barbara Carli und Verena Kiegerl (Theaterpädagoginnen)

Externe Selbstevaluation

Herr René Kallinger, Student der Germanistik, wurde mit der externen Selbstevaluation beauftragt:



Vorbesprechung: Was soll evaluiert werden?

- ▶ Soziale Interaktion (Wie gehen SchülerInnen miteinander um?)
- ▶ Motivation (Was motiviert die SchülerInnen?)
- ▶ Was ist für SchülerInnen besonders interessant?
- ▶ Dialektologie (Soziolinguistisch Interessantes, z.B. code switching)
- ▶ Genderaspekt (Wie wird dieser umgesetzt?)

Es ist hier zu sagen, dass ich Punkt eins um eine zweite Evaluationsfrage erweitert habe: Wie gehen die SchülerInnen und die Betreuerinnen miteinander um? Will heißen: Wie verlief die Interaktion zwischen den beiden Workshopleiterinnen und den jeweiligen Gruppen?



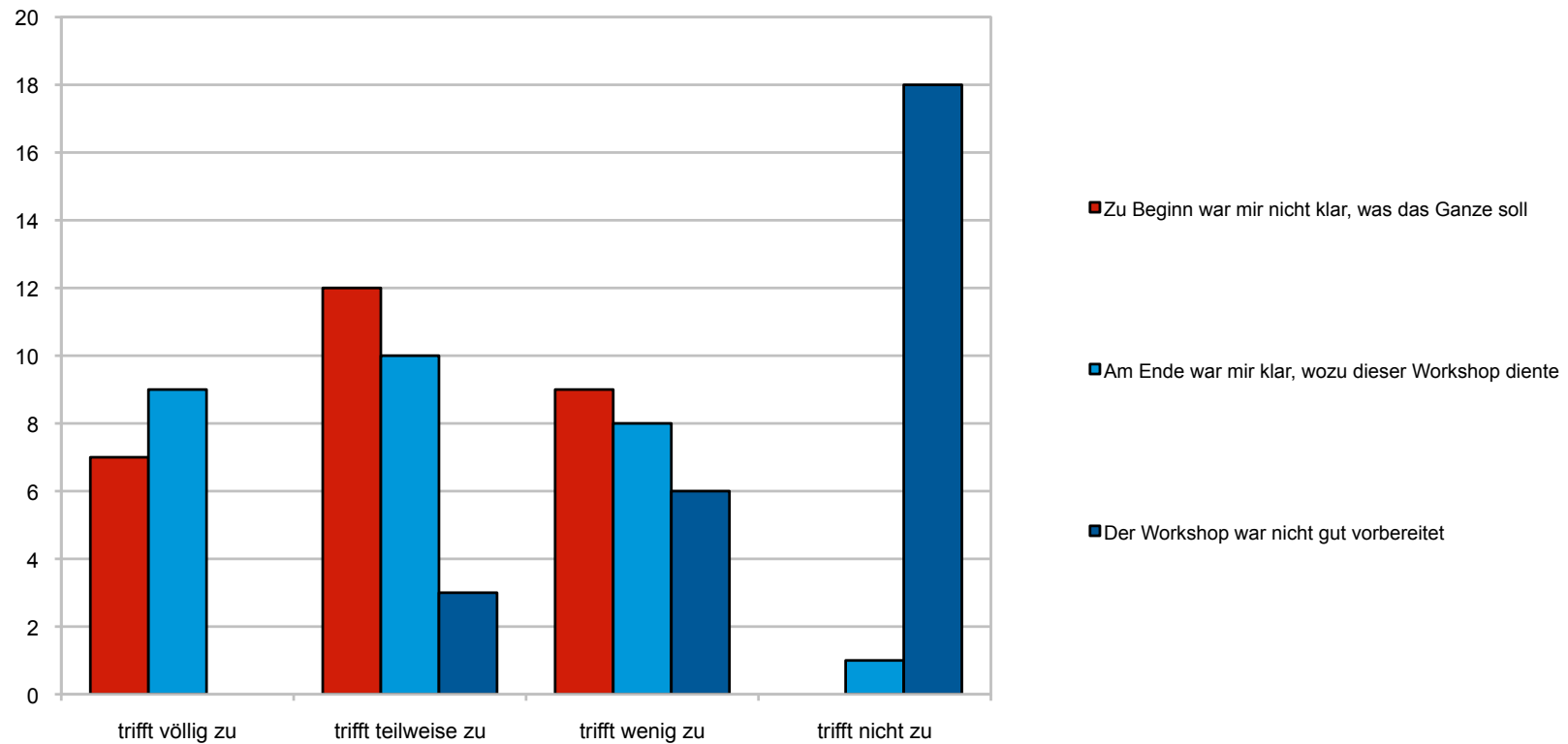
Angelpunkt 1: Kritik an zu geringer Information im Vorfeld

So wäre es unter Umständen sehr hilfreich gewesen, vor dem Stattfinden des Workshop ein detailliertes Vorgespräch mit den Leiterinnen des Workshops zu führen, um vor allem drei wesentliche Dinge herauszufinden, nämlich:

- 1) Wie genau läuft der Workshop ab und welche Methoden bzw. Übungen werden angewandt?
- 2) Was genau sind die Ziele des Workshops? Und
- 3) Wie kann ich das, was der Workshop den SchülerInnen vermitteln will, in meinen zukünftigen Unterricht einbauen?



Schüler/innenbefragung: Sinn und Vorbereitung des Workshops



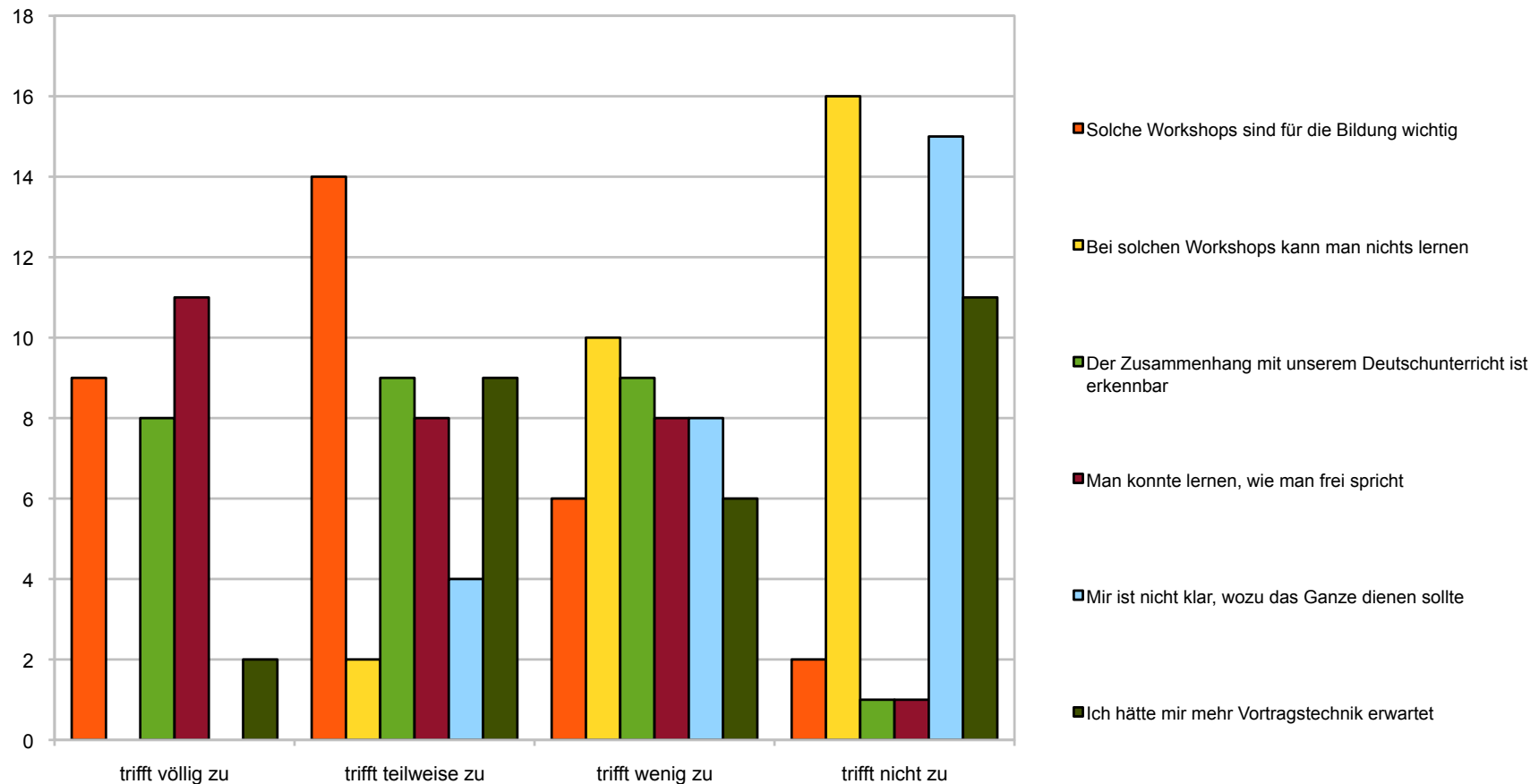
Angelpunkt 2: Kritik an zu geringer Transparenz, „Was wollen wir mit dem Workshop?“

Trotzdem hatte ich auch das Gefühl, dass die SchülerInnen nicht wirklich wussten, was sie konkret im Workshop erwarten würde. ...

... Ich denke, man hätte sich über das Projekt detaillierter informieren und diese Informationen auch mit den SchülerInnen teilen müssen. Man hätte der Klasse schon im Vorfeld erklären müssen, was auf sie zukommt und eventuell auch den (fachdidaktischen) Sinn bzw. das Ziel dieses Projekttagess vermitteln sollen. Sie hätten, so glaube ich, der Klasse vermitteln sollen, weshalb Ihnen das Thema „story telling“ so wichtig ist ... und inwiefern [den Schüler/innen/n] „story telling“ nützt.



Schüler/innenbefragung: Sinn und Inhalte des Workshops



Angelpunkt 3: Verwertbarkeit im Unterricht

4: Geschichten erzählen lernen

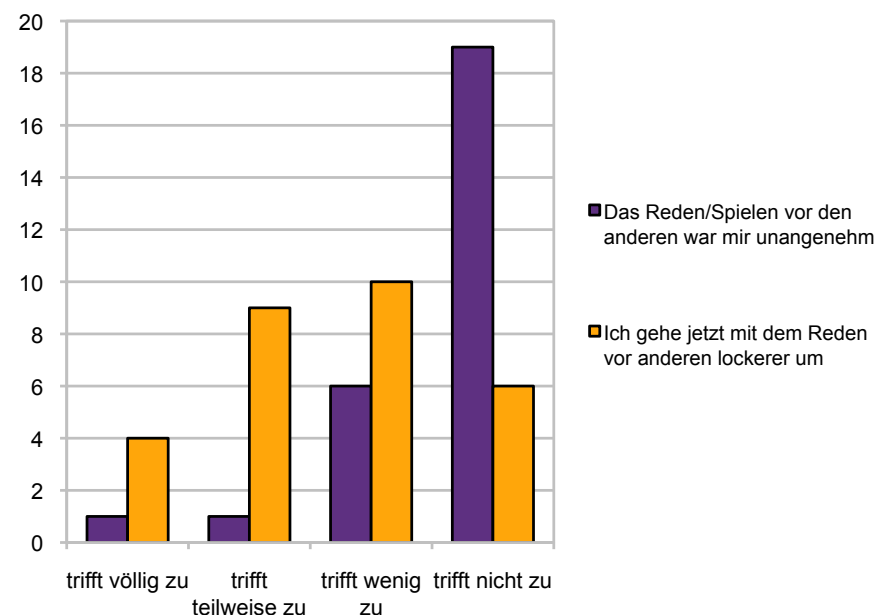
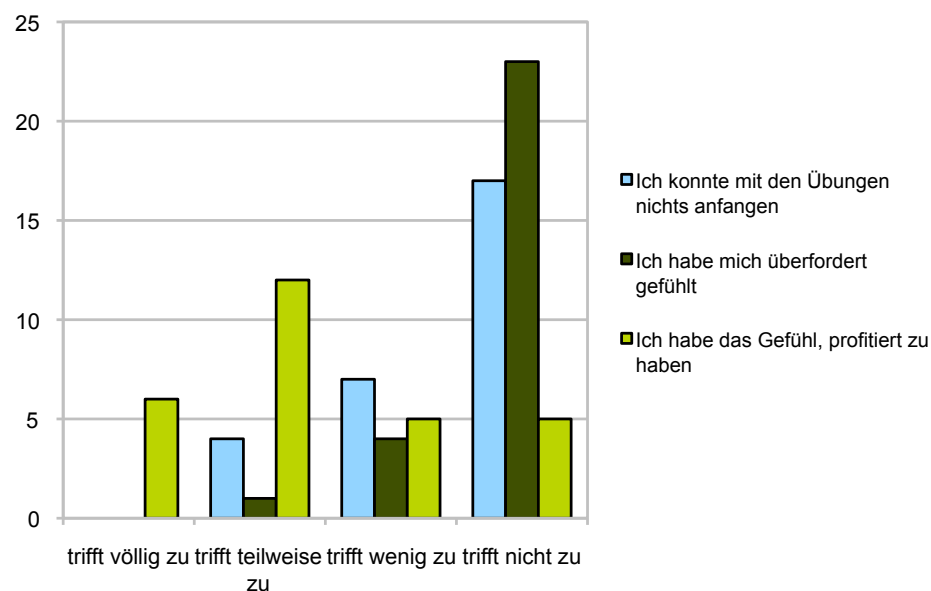
Diese Übung (Assoziationen; Anm. Wogrolly) könnte man auch in der Klasse anwenden, wenn es zum Beispiel darum geht, Ideen für eine Geschichte zu sammeln, etc.

Zusammenfassend lässt sich also noch einmal sagen, dass Ablauf und Konzept des Workshops sehr gut durchdacht sind.

SchülerInnen über die Achse Semantik-Wortebene-Satzebene-Textebene an das Erzählen heranzuführen, ist sicherlich der sinnvollste Weg, weil SchülerInnen so am einfachsten verstehen lernen, wie komplex eine einfache Geschichte doch tatsächlich aufgebaut sein kann. Es empfiehlt sich jedoch, dies alles in der Nachbearbeitung für den Workshop noch einmal klar und deutlich herauszuarbeiten und den SchülerInnen verständlich zu machen.



Schüler/innenbefragung: Verwertbarkeit der Übungen; Reden vor anderen



Videomitschnitt 1: Übung „advance – extend“

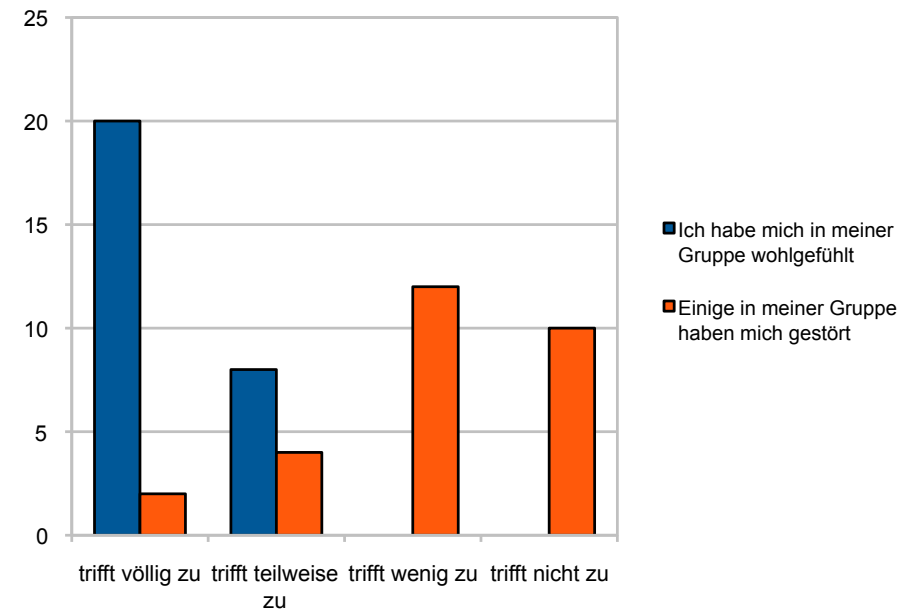
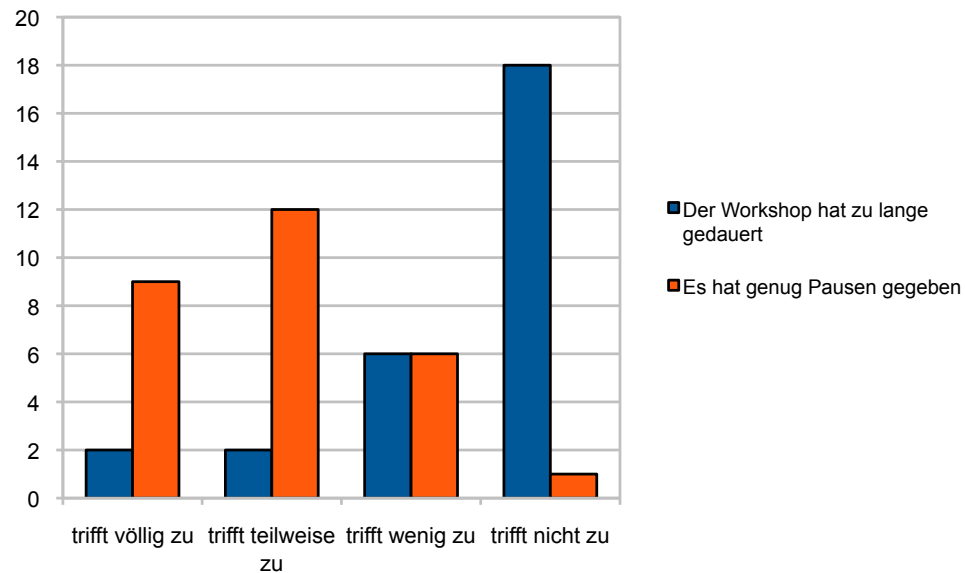


Angelpunkt 5: Stimmung innerhalb der Schüler/innen, Dauer des Workshops, Pausen

Gegen Ende wurde vor allem in Verenas Gruppe die Stimmung ein wenig schlechter und die SchülerInnen gereizter, vor allem eine Gruppe von Burschen. Ab diesem Zeitpunkt waren öfter Wörter wie „Idiot“ oder „Depp“ zu hören ... Hier muss man ihnen wohl zu Gute halten, dass der Workshop ziemlich lange gedauert hat und es nur eine Pause gab...Hier könnte man eventuell versuchen, den Workshop zu straffen, ...



Schüler/innenbefragung: Dauer, Pausen, Wohlbefinden



Angelpunkt 6: Leiterinnen/Schüler/innen-Interaktion

So ist mir z.B. aufgefallen, dass jene SchülerInnen in Barbaras Gruppe wesentlich engagierter bei der Sache waren, als jene in Verenas Gruppe, was unter anderem, so denke ich, in den unterschiedlichen Persönlichkeiten beider Vortragenden seine Ursache fand. So ist Barbara, nach meinen Beobachtungen, eher ein sehr offener Mensch, was man vor allem auch an ihrer Körpersprache ablesen konnte. ... Darüber hinaus fiel mir bei Barbara auch auf, dass sie gerne überall mitmachte.



Barbara Carli



Barbara Carli



Leiterinnen-Schüler/innen-Interaktion

Verena hingegen war eher ein wenig distanziert und hatte einen anderen Zugang zu den SchülerInnen. Sie versuchte Übungen eher mit Worten zu erklären, gab viele Anweisungen und war viel mehr „Lehrerin“ als Barbara es war. ... Wie auch immer, für diese Klasse war Barbaras Zugangsweise wohl die bessere, was jedoch nicht bedeuten soll, dass ich finde, Verena hätte etwas falsch gemacht. Bei einer anderen Klasse hätte vielleicht die Kumpelstrategie von Barbara versagt. Es war jedoch sehr interessant zu beobachten, wie eine Klasse auf zwei unterschiedliche Typen von Lehrerinnen reagiert.



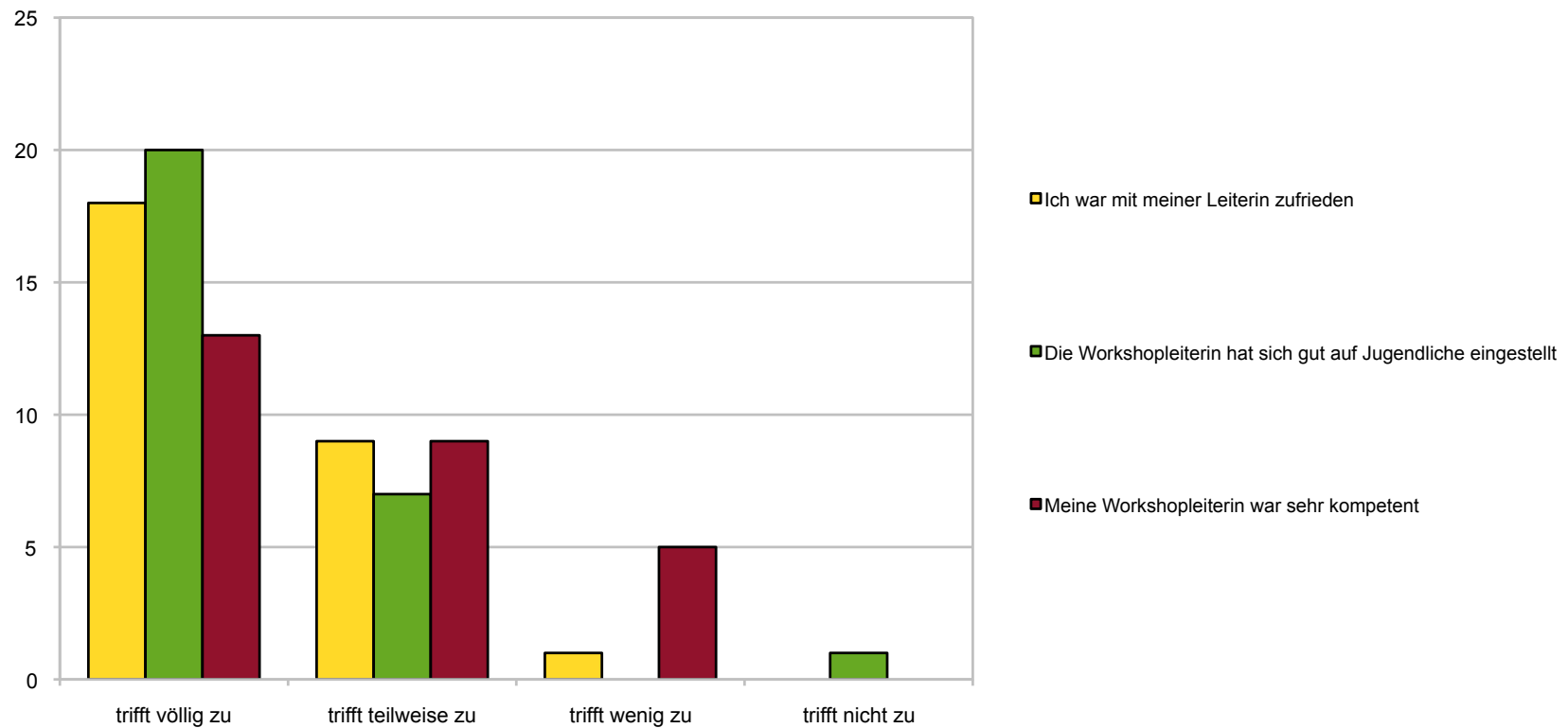
Verena Kiegerl



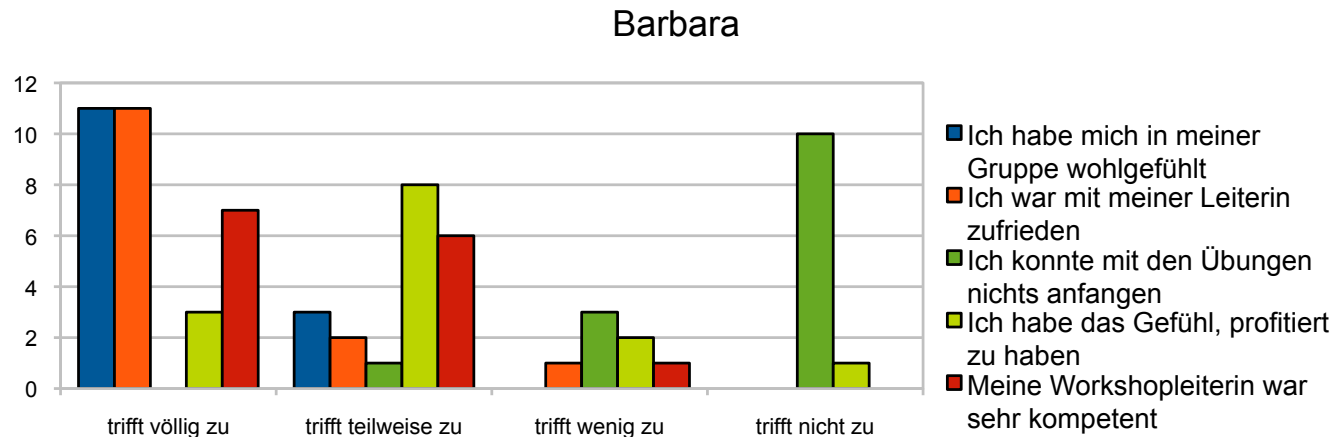
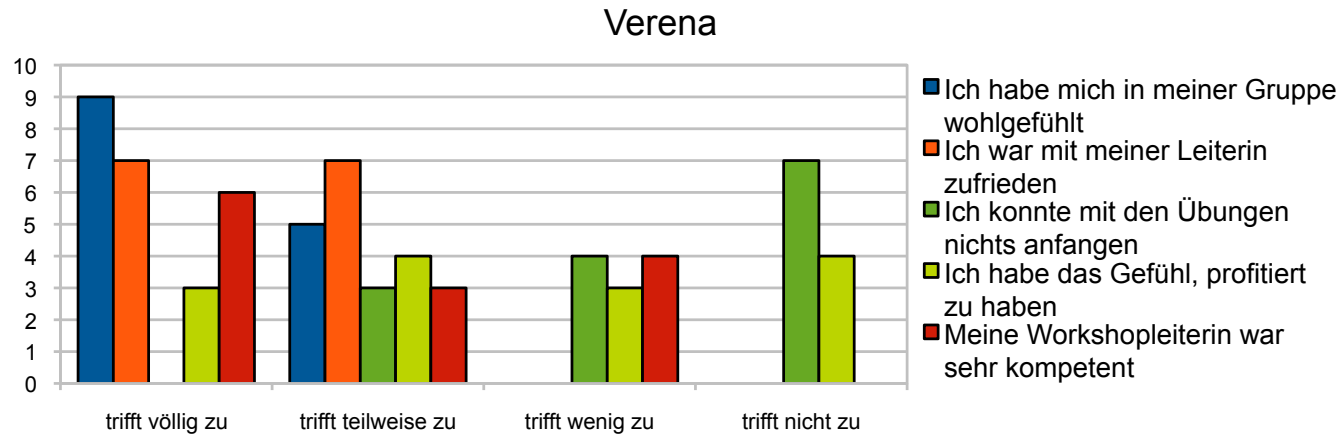
Videomitschnitt 2: Übung „Wort für Wort“



Schüler/innenbefragung: Zufriedenheit mit Workshopleiterin



Verena und Barbara im Vergleich

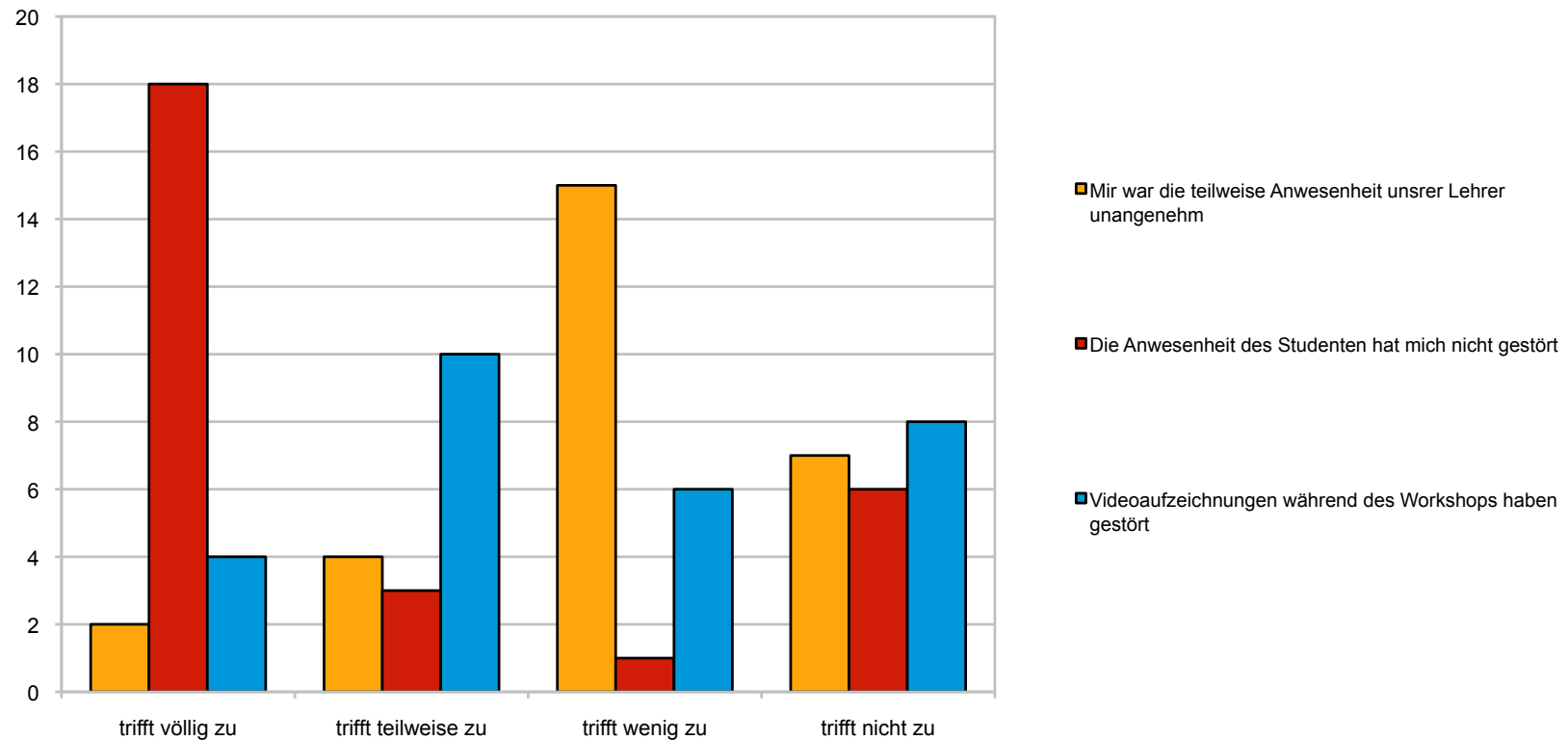


Angelpunkt 7: Störung durch Filmaufzeichnung, Anwesenheit des Evaluators

Auf wenig Gegenliebe stieß die Tatsache, dass die Klasse bei einigen Aktivitäten gefilmt werden sollte. Eine Gruppe bat mich sogar, sie nicht zu filmen, was ich schließlich auch nicht getan habe, da ich der Meinung war und bin, dass Übungen dieser Art von der Unbeschwertheit und Entspanntheit der TeilnehmerInnen leben.



Schüler/innenbefragung: Störung durch Lehrer, Studenten, Videoaufzeichnung



Angelpunkt 8: Genderproblematik

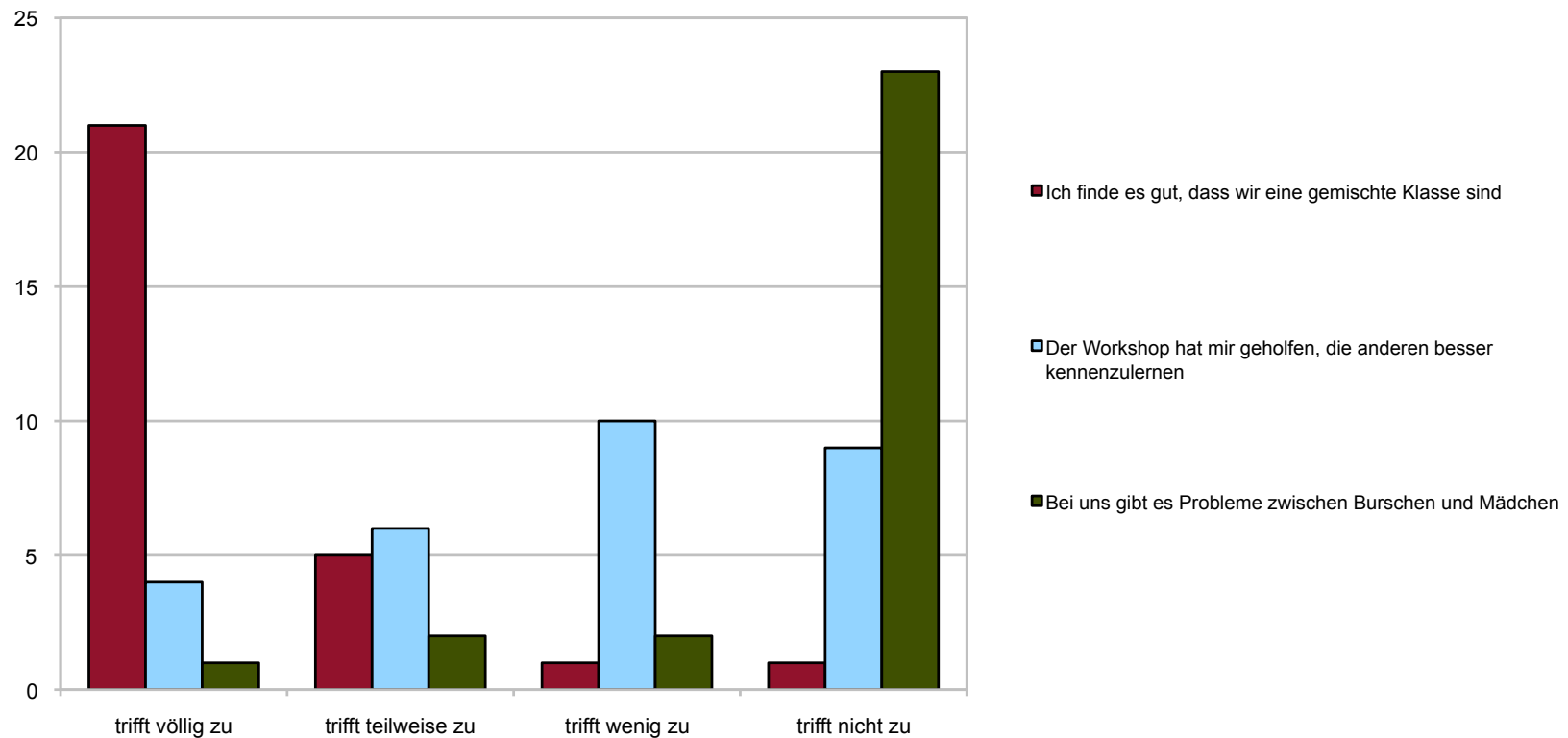
Die Zusammenarbeit zwischen Burschen und Mädchen in der Klasse funktionierte reibungslos und war nicht von irgendwelchen Vorurteilen oder Ressentiments gegenüber dem anderen Geschlecht bestimmt.

Dennoch wurden geschlechtsspezifische Unterschiede in den Arbeitsweisen sichtbar. So waren die Burschen beim Arbeiten in den Gruppen definitiv lauter als die Mädchen, machten häufiger Scherze und trieben „Unfug“, waren dafür aber auch ein wenig experimentierfreudiger ...

Die Mädchen hingegen waren eher ruhiger, arbeiteten konzentrierter und hielten sich im Großen und Ganzen eher an die Vorgaben und Aufgabenstellungen der Workshopleiterinnen. Dennoch oder gerade deshalb lieferten die Mädchen dann aber auch qualitativ bessere Endergebnisse ab, was auch daran lag, dass sie bei der Vorstellung ihrer Ergebnisse ruhiger und geordneter vorgehen.



Schüler/innenbefragung: Probleme zwischen Burschen und Mädchen?



Videomitschnitt 3: Mädchen erzählen



Videomitschnitt 3: Burschen erzählen



Angelpunkt 9:

Zu guter Letzt: Alles steht und fällt mit den Kosten für einen Becher Kaffee ...

Ein kleine Anmerkung zum Schluss, die nichts mit dem Workshop zu tun hat, die ich mir hier aber nicht verkneifen kann: Ich bin der Meinung, dass der Kaffee in Ihrer Schule mit 1,10 Euro/Becher viel zu teuer ist. Der Kaffe von der selben Firma kostet an der Universität nur 0,60 Euro. Darüber sollte man vielleicht einmal nachdenken 😊



Selbstevaluation ...

In der HTL werden 50 Cent Pfand auf den Becher eingehoben. Nach Rückgabe ergibt sich derselbe Preis wie an der Uni. Das wissen allerdings nur Eingeweihte =)

